

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

3.9.1907 (No. 241)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 3. September.

№ 241.

1907.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 164), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettizelle oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Ämtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem ordentlichen Honorarprofessor an der Universität Heidelberg und Gelehrten a. D., Wirklichen Geheimen Rat Dr. von Jagemann, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Luxemburg verliehenen Großkreuzes des Großherzoglichen Ordens der Ehrenkrone zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, den nachgenannten Personen die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Seiner Majestät dem König von Siam verliehenen Auszeichnungen zu erteilen, und zwar:

dem derzeitigen Prorektor der Universität Heidelberg, Geheimen Hofrat Professor Dr. Zellinet für das Kommandeurkreuz des weißen Elefantordenens,

dem Amtsvorstand Oberamtmann Wolfgang von Preen in Baden für das Kommandeurkreuz des Siamesischen Kronenordenens,

dem Bürgermeister Fieser in Baden und dem Betriebsinspektor Georg Marggraf daselbst für das Offizierkreuz des weißen Elefantordenens,

dem Polizeikommissär Kurt Ziegler in Baden für das Offizierkreuz des Siamesischen Kronenordenens,

dem Polizeioberwachmeister Celestin Böhrer, dem Stationsmeister Karl Litterst, dem Betriebsleiter des Inhalatoriums, Emil Reichard, und

dem Verwalter des Friedrichsbads, Karl Zachmann in Baden, sowie

dem Polizeiwachmeister Heiß in Heidelberg für die goldene Medaille; den Schutzleuten Hermann Hoffmann II. und Desiderius Horn in Baden für die silberne Medaille.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem früheren badischen Betriebsassistenten Walter Paschajus die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich preussischen Militärehrenzeichens zweiter Klasse und des königlichen Kronenordenens vierter Klasse mit Schwertern zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 22. August d. J. gnädigt geruht, dem Privat-

dozenten der philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg, Dr. Robert Petzsch aus Berlin, den Titel außerordentlicher Professor zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 22. August d. J. gnädigt geruht, dem Privatdozenten der philosophischen Fakultät der Universität Freiburg, Dr. Maximilian Reinganum aus Frankfurt a. M. den Titel außerordentlicher Professor zu verleihen.

Nicht-Ämtlicher Teil.

Die Aufgaben der Reichsämtler.

Der Kreis der Regierungsvorlagen, die den Reichstag im nächsten Tagungsabschnitt beschäftigen werden, ist natürlich jetzt noch nicht abgeschlossen. Aber auch schon an der Zahl der dem Reichstage vorliegenden und ihm ganz sicher noch zugehenden Entwürfe kann ersehen werden, welchen Umfang die Arbeit der einzelnen Reichsämtler im Reichstage haben wird. Eine der schwersten und langwierigsten Arbeiten ist bekanntlich die Feststellung des Etats. Hierbei fällt dem Reichsschatzamt die Hauptaufgabe zu, die in diesem Jahre um so weniger angenehm sein wird, als es sich darum handeln dürfte, neue Ausgaben in Vorschlag zu bringen, ohne daß die bisherigen Einnahmen damit ganz im Einklange stehen. Bei dieser Arbeit aber wird das Reichsschatzamt von allen Reichsressorts unterstützt, die jedes für sich den Einzeletat zu verteidigen haben. Das Kriegsministerium, das Marineamt und das Auswärtige Amt kommen hier zu einer recht wichtigen Betätigung, zur andauerndsten gewohnheitsgemäß das Reichsschatzamt wegen der sozialpolitischen Fragen. Das Reichsschatzamt wird aber außerdem den Entwurf über die Neuorganisation der Reichsbottschafter bzw. der Vergütungen im nächsten Reichstagstagungsabschnitt zu verteidigen haben. Das Reichsjustizamt wird verschiedene Vorlagen vertreten müssen. Von den dem Reichstage bereits vorliegenden nimmt den größten Umfang der Entwurf über den Versicherungsantrag ein. Er ist aufgebaut auf den Kommissionsbeschlüssen des Reichstags, und wird hoffentlich nunmehr nicht mehr längerer Vorarbeiten in einer Kommission bedürfen. Da er aber die verschiedensten Einzelheiten regelt, ist seine Erledigung doch immer mit längerem Zeitaufwande verbunden. Außerdem hat das Reichsjustizamt noch den Entwurf, betreffend die Majestätsbeleidigungen zu vertreten. Bei dem sicher zu erwartenden Wechselprozententwurf und dem in Aussicht gestellten Entwurf über das amtsgerichtliche Verfahren wird es ebenso tätig sein müssen. Der bei weitem umfangreichste Teil der parlamentarischen Arbeit wird aber

auch im nächsten Tagungsabschnitt wieder dem Reichsschatzamt des Innern zufallen. Schon die Reihe der auf dieses Amt entfallenden, dem Reichstage vorliegenden Entwürfe ist lang. Unterstützungswohnsitz, Vogelerschutz, kleiner Befähigungsnachweis, Heimarbeit in der Zigarrenindustrie, Sicherung der Kauforderungen, Regelung des Hilfskassenwesens, stehen auf dieser Liste. Dazu kommt die bereits vom Bundesrate genehmigte Viehseuchennovelle und die ihm vorgelegten Vörsen- und Gewerbeordnungsnovellen. Es darf als sicher angesehen werden, daß damit der Kreis der Arbeiten, die das Reichsschatzamt des Innern im Reichstage zu bewältigen haben wird, noch nicht abgeschlossen sein wird. Aber auch so schon und namentlich wenn man dazu erwägt, welche Arbeitslast dem Reichsschatzamt des Innern, wie schon bemerkt, bei der Etatsfeststellung zufällt, wird man behaupten können, daß dieses Amt sich wieder vor die Bewältigung recht umfassender und vielseitiger Aufgaben gestellt sieht.

Von der Haager Friedenskonferenz.

(Telegramme.)

Haag, 1. Sept. In der gestrigen Sitzung des Komitees A der Schiedsgerichtskommission gab der italienische erste Delegierte Tornielli folgende bedeutende Erklärung ab, seine Regierung sei stets in vorderster Reihe für die Einführung des obligatorischen Schiedsgerichts gestanden. Dagegen habe er allerdings von Anfang an den Vorbehalt gemacht, daß, wenn möglich, eine Uebereinstimmung der Ansichten in dieser Frage herbeigeführt werden müsse. Im Prinzip sei man darüber einig, daß für juristische Fragen und speziell für die Auslegung internationaler Verträge ein obligatorisches Schiedsgericht anwendbar erscheine. Dagegen bestünde bezüglich der praktischen Anwendung zweier Systeme, das eine, daß die einzelnen Staaten untereinander Schiedsgerichtsverträge allgemein oder für bestimmte Materien abschließen, das andere, daß jetzt schon ein Weltschiedsgerichtsvertrag geschlossen werde, mit dem Vorbehalt, daß Ehre, Unabhängigkeit, und wesentliche Interessen gewahrt und daß die Liste derjenigen Materien beigefügt werde, in denen der Schiedsgerichtsvertrag unbedingt obligatorisch sein solle. Die italienische Delegation habe konsequent für das weitergehende System gestimmt, sich aber nicht verhehlt, daß auf diesem Boden eine Einigung nicht erzielt werden könne, und daß bei der Gesamtabstimmung nur eine vollkommen bedeutungslose Liste zustande käme. Er halte deshalb im Interesse einer Einigung für notwendig, sich derzeit auf die Erklärung zu beschränken, daß ein obligatorischer Schiedsgerichtsvertrag für juristische Fragen, besonders für die Auslegung internationaler Verträge, annehm-

Karl August.

Ein Umriß zu seinem 150. Geburtstag, 3. September.

Von Alexander Härtlin.

(Nachdruck verboten.)

Zuweilen trifft man auf bescheidene Denkmale aus älterer Zeit, aus dem 18. oder etwa dem ersten Drittel des 19. Jahrhunderts, auf deren Sockel, ohne fernere Titelbezeichnung oder sonstige Angaben, in reinen großen Lettern nur ein schlichter Name eingegraben ist. Also schmückt auch das Denkmal, das jeder gebildete Deutsche in seinem Herzen dem Fürsten Goethes errichtet hat, nur der schlichte Name: Karl August — und er genügt, um uns das Bild eines der merkwürdigsten und großartigsten Fürsten und Menschen vor Augen zu stellen, die unsem Vaterlande beherstet gewesen sind. Seine Lebensgeschichte hier zu wiederholen, wäre überflüssig, da sie in hunderten Handbüchern erzählt ist; so sei vielmehr der Versuch gemacht, uns die anziehende und durchaus eigentümliche Persönlichkeit Karl Augusts in einem großen Umriß zu vergegenwärtigen.

Nachdem hat Goethe von seinem fürstlichen Freunde, den er neben Schiller wohl am meisten unter allen Männern geliebt hat, gesagt, er sei eine dämonische Natur gewesen; und es will uns bedünken, daß er damit den eigentlichen Kern der Persönlichkeit Karl Augusts angedeutet habe. Es ist dies dämonische erfahrungsgemäß mit dem Genialen auf das innigste verbunden. Ja, so eng sind das Genialische und das Dämonische verflochten, daß wir selbst bei bedeutenden Persönlichkeiten einen letzten Mangel, eine Lücke empfinden, wenn ihnen der eigentümlich dämonische Zug abgeht — ein Beispiel hierfür ist Raffael. Bei Karl August aber stammten ebenso alle seine erzeugenden Kräfte, seine großen Bestimmungen und seine Leistungen aus ursprünglicher dämonischer Kraft, wie er, nach Goethes Zeugnis, über daran war, wenn der dämonische Geist ihn verließ und nur das Menschliche zurückblieb. Freilich müssen wir immer bedenken, daß eine solche dämonische Natur vor eine viel schwierigere Aufgabe gestellt ist, wenn sie sich am täti-

gen Leben messen und in seinen Grenzen auswirken soll, als wenn es ihr, wie es bei Goethe der Fall war, vergönnt ist, sich im freieren Reiche des rein Geistigen auszuüben.

Die Eigenschaft, die man zu allererst an dem weimarischen Erbprinzen wahrnahm, war die eines starken, ja unbändigen Willens und einer hochgelegerten Selbstständigkeit. Es war schwer, mit dem Prinzen auszukommen. Der erste seiner Erzieher befuhrte es mit der Milde, der Graf Görz dann, ein Anhänger des Aufklärungsbewusstseins, hielt Karl August in strenger Zucht. Im ganzen aber kann man wohl sagen, daß Karl August doch nicht die Erzieher gefunden hat, deren gerade seine höchst eigentümliche Natur bedurft hätte. Wenn z. B. im Unterrichte von stufenweisem Fortschritte gar keine Rede war und der fünfjährige Erbprinz kein Latein an den Werten Davids erlernen sollte, wenn der ganze Musikunterricht unmittelbar auf die kräftige Übung der Gedächtnisorgane folgte: war es ein Wunder, daß der wilde Knabe im Latein keine Fortschritte machte und in der Musikstunde Geigenbogen und Klaviertasten zertrümmerte? Erst als er 9 Jahre geworden war, brach seine große, natürliche Begabung siegreich durch, und binnen kurzem machte er in allen Fächern erstaunliche Fortschritte. Als Friedrich der Große ihn im Alter von 14 Jahren sah, sagte er von ihm, er habe noch nie einen jungen Menschen in diesem Alter gesehen, der zu so großen Hoffnungen berechtigte. Karl August hat sich später eine überaus reiche und univervelle Bildung angeeignet und sich ganz besonders mit solcher Leidenschaft und so viel Eifer auf die Naturwissenschaften geworfen, daß seine Kenntnisse auf diesem Gebiete denen Alexander v. Humboldt in Erscheinung traten. Nur mußte er beim Interesse gefaßt werden; er studierte und arbeitete weniger in systematischem Geiste, als vielmehr von Fall zu Fall, von Stimmung zu Stimmung, von Erlebnis zu Erlebnis. Eigentümliche Standhaftigkeit war nicht seine starke Seite: „Er pflanzt und mächt auch, daß es schon gewachsen wäre“, sagte einmal Goethe von ihm.

Vergewöhnlich man sich aber den ganzen Geist, auf dem sich Karl Augusts Erziehung aufbaute, so war es doch der Geist Rousseaus. Ihm ward eingepflanzt, das Natürliche, Ursprüngliche, Gemeinliche zu schätzen und zu ehren — eine Anschauung, der seine Art- und Kraftnatur auf das willigste entgegenkam.

Dieser Richtung seines Wesens ist Gutes und Ungünstiges entsprungen. Sie hat es ihm immer schwerer gemacht, sich in den Grenzen der Gesellschaft, in den Bedingungen des Lebens, in den Schranken höflicher Existenz zurück zu finden, aber sie hat auf der anderen Seite sein großes natürliches Gefühl für das ursprünglich Große gehärtet und ihm die Kraft gegeben, sich über Ständes- und Zeitvorurteile mutig hinwegzusetzen. Also tritt er, ein 18jähriger Jüngling, die Regierung an, ein schlanker, junger Mann mit länglichem, eher magerem Gesichte, lebhaften, hellblauen Augen, festem, ja trocknem Munde und energischem, leidenschaftlichem Gesichtsausdruck. Wildes Temperament und edle Absichten liegen bei ihm im Kampfe; er sucht sich selbst zu überwinden, er will der Liebe der Weisen würdig werden, und gesteht Arneben, daß dies der hauptsächlichste Grund sei, warum er sich bemühe, ein wenig besser zu sein, als man es im Leben „für gut passieren läßt“. Reiche Interessen, lebhafter Sinn für Literatur und Kunst sind in ihm am weimarischen Hofe schon eingepflanzt worden, und in diesem Geiste labet er sich denn den Dr. Goethe in seine kleine Residenz ein.

Da begann denn die vielberufene „tolle Zeit“ von Weimar. Und wirklich darf man von einer gewissen Tollheit sprechen, die damals im Herzog herrschte. Eine ungeheure Unruhe und Ungebald herrschte über ihn; obgleich der Körper nicht gerade besonders kräftig war, so war doch ein gewaltiger Kraftüberfluß bei ihm vorhanden, der im Gehen, Jagen, Reiten, im Tollen aller Art sich austoben wollte. Nichts war zu waghalsig, nichts schabrecherisch genug. Mit Pferden und Hunden durch Wald und Wiesen vor Tagesgrauen oder bei sinkender Nacht zu streifen, irgendwo, im einsamen Forsthaue, die geliebte und unentbehrliche Tabakspfeife im Munde, sich auf einem Stuhle zu sitzen, jemandem einen dicken Rosten zu spielen, das machte ihm Vergnügen. Alles garte in ihm noch und niemand mochte wissen, wo es hinaus wollte mit ihm. Das ist nun unbeschreiblich schön ausgedrückt worden in jener auf ihn bezüglichen Stelle des Ammengebüchtes, die zu Goethes erhabensten dichterischen Visionen gehört, und wo er, ohne sich die Gefahren der Gegenwart zu verhehlen, doch der Hoffnung auf die Zukunft sicher ist:

bar erscheine, daß aber die Regierungen aufzufordern seien, nach sorgfältiger Prüfung Vorschläge über die praktische Anwendung dieses Grundgesetzes zu machen und untereinander zu vereinbaren. In diesem Sinne behalte er sich vor, einen Antrag zu stellen. Die ersten Delegierten Oesterreich-Ungarns, Deutschlands und der Schweiz erklärten hierauf, daß sie auf dem Boden der von Tornielli entwickelten Anschauung eine Einigung für möglich erachteten.

* Haag, 1. Sept. Die holländische Regierung hatte bei dem Vorsitzenden der Konferenz, Staatsrat Melidoff, angefragt, ob ihr der Rittterjaal für den 17. September zur Eröffnung der Generalstaaten zur Verfügung stehen könne. Nach Rücksprache mit den Kommissionsobmännern antwortete Melidoff, die Konferenz könne den Rittterjaal einige Tage entbehren, doch werde die Konferenz voraussichtlich bis zum 21. September dauern. Die Unterzeichnung des Schlußprotokolls wird am 28. September erfolgen.

* Konstantinopel, 1. Sept. Die Entsendung des Ministers des Aeußern, Tewfik Pascha, an die europäischen Höfe soll aufgegeben sein. Es heißt, man werde sich auf einen Protest gegen die auf der Haager Friedenskonferenz bezüglich des ständigen Schiedsgerichts vorgeschlagene Einreichung der Türkei in die zweite Staatenkategorie beschränken.

Aus den Kolonien.

(Telegramme.)

* Berlin, 2. Sept. Nach einem Telegramm des Gouverneurs v. Schuchmann aus Windhof vom 31. August haben 70 bei Morenga befindliche Bondelwärts um Aufnahme in das mit den Bondels im Dezember 1906 abgeschlossene Unterwerfungsabkommen gebeten. Um Morenga Kräfte zu entsenden, sind Verhandlungen eingeleitet worden. Morenga befindet sich abwartend auf englischem Gebiet.

* Hamburg, 1. Sept. Der stellvertretende Gouverneur, Geh. Legationsrat Dr. Gleim, und der bisherige Kommandeur der Kameruner Schutztruppe, Generalmajor Müller, sind gestern vormittag mit dem Dampfer „Eleonore Boermann“ auf der Rückreise aus Kamerun hier eingetroffen.

Ausstände.

(Telegramme.)

* Antwerpen, 1. Sept. Das Streikkomitee teilte dem Vertreter der Agentur der Bureaus Ghasas und Neuter mit, daß vom 2. September ab der Ausstand ein allgemeiner sein und sich auf alle Hafnarbeiter, namentlich auch auf die Kohlenträger, Kornträger und sonstige Handlanger erstrecken werde.

* Kopenhagen, 1. Sept. Die Bautischler nahmen in einer heute mittag abgehaltenen Versammlung einstimmig den Vermittlungsvorschlag an, der schon früher vom Arbeitgeberverein für unannehmbar erklärt worden war; damit ist die vom Arbeitgeberverein angekündigte Generalaussperrung in sämtlichen diesem Verein angehörigen Betrieben wahrscheinlich geworden.

Zur Lage in Rußland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 1. Sept. In Gegenwart Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, sowie der Königin von Griechenland, aller hier anwesenden Großfürsten und Großfürstinnen, der Minister und des diplomatischen Korps fand heute die feierliche Einweihung der zum Gedächtnis an Kaiser Alexander II. an der Stelle, wo er den Tod fand, errichteten Kirche, zur Auferstehung Christi, statt. Der Metropolit Antonius vollzog den Weiheakt. Trotz der polizeilichen Abperrungen waren Tausende erschienen, um den Kaiser zu begrüßen, der seit der Eröffnung, der ersten Reichstagsversammlung wieder St. Petersburg besuchte. Nach der kirchlichen Feier nahmen der Kaiser und die Kaiserin den Vorbeimarsch der Truppen ab. Die Volksmassen brachen in stürmische Hurraufe aus. Im Innern der neuen Kirche ist an der Stelle, wo Kaiser Alexander II. ermordet wurde, der betreffende Teil der Straße im alten Zustande erhalten und

Es kommt die Zeit, sie drängt sich selber los, Und eilt auf Fittichen der Nase in den Schoß. Gewiß, ihm geben auch die Jahre Die rechte Richtung seiner Kraft. Goethe selbst hat nun nichts verabsäumt, um Karl August zu dieser „rechten Richtung seiner Kraft“ behilflich zu sein. Wohl hat Goethe mit seinem wilden Herzog getollt und gehetzt, bejagt und getrunken, aber von Anfang an hat er mit Ernst und Liebe seinen Einfluß in dem Sinne auf Karl August geltend zu machen getrebt, daß er ihn auf den Weg der förderlichen Wirkens führe. Er benutzte dazu alle Gelegenheiten und alle Formen. Bald war es eine offene Mahnung in einem freundschaftlichen Briefe, bald gab er ihm bei einem Mastenfeste ein Vildchen zu schluden, bald wußte er es so einzurichten, daß Karl August in Arbeit, die er für gut hielt, gleichsam hineingeworfen wurde. Auch gab es ernste freundschaftliche Gespräche zwischen den beiden, und es fehlte auch nicht an Auseinandersetzungen, in denen es manche Schärfe gab. 1779 hat Goethe einen sehr wohlthätigen Gedanken gehabt, indem er den Herzog einmal der weimarischen Atmosphäre entriß und ihn auf eine Schweizerreise schickte, von der Karl August in wesentlich beruhigter und zufriedener Stimmung zurückkam. Wenn dennoch sein Leben und Wirken weder ihn, noch seinen Freund voll befriedigen konnte, so hat ja Goethe selbst hiervon die Ursache ganz klar erkannt. Es war ihm eben in seinem Hause nicht wohl. Die Herzogin Luise war eine vorzügliche Frau, aber ihr überzartes, ästhetisches und fast mimosenhaftes Wesen stand eben doch in einem zu scharfen Gegensatz zu Augusts Ungebundenheit, Unrührbarkeit und Derbheit. Ihn drängte es nach kraftvoller Betätigung, und lieber hätte er sich ein Reich erobert, als eines zu erben. Das war ja auch der Grund, weswegen er gegen Goethes Willen in den preussischen Militärdienst eintrat.

Es ist bekannt, daß nach der italienischen Reise das Verhältnis zwischen Karl August und Goethe sich abzufühlen begann. Kein äußerlich wurde das dadurch bemerkbar, daß Goethe, der zu fühlen vermeinte, daß Karl August ab und zu ihm gegenüber den Fürsten herauslehre, zu der formelleren Anrede „Durchlaucht“ überging, worin Karl August nur ein Zeichen der sich mit dem Alter immer mehr versteifenden

von einem Tempel mit schwarzen Granitsäulen überdeckt. Nach der Feier besuchten die Majestäten die Gräber Alexanders II. und Alexanders III. in der Peter-Pauls-Kathedrale.

* St. Petersburg, 2. Sept. Der Minister des Aeußern, Szwolsky, begab sich gestern über Berlin nach Karlsbad.

* St. Petersburg, 1. Sept. Ein kaiserlicher Ukas vom 21. August bestimmt, ergänzend zu dem Gesetz über die Glaubensfreiheit, daß die Juden, die früher zum orthodoxen Glauben übergetreten sind und jetzt wieder jüdischen Glauben annehmen, ihr durch den Uebertritt zum Pravoslaventum erworbenes Bürgerrecht verlieren und in das Ansiedlungsgebiet auszuweisen sind.

* Kronstadt, 2. Sept. Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin haben sich gestern auf dem „Standard“ nach den finnischen Schären begeben.

* Odesa, 1. Sept. Ein Offizier, der eine bei einer Hausjudung gefundene Bombe entladen wollte, ließ dieselbe fallen. Durch die Explosion wurden der Offizier, ein Polizeibeamter und ein Kanalarbeiter, ein Polizeioffizier und fünf Beamte schwer verletzt.

* Helsingfors, 1. Sept. Das Hofgericht in Abo verkündete heute das Urteil im Sveaborger Aufruhrprozeß. 30 Teilnehmer wurden zu 4 Jahren, zwei Anführer zu 6 bzw. 5 Jahren Zuchthaus verurteilt, einige Minderjährige zu 3 Jahren Gefängnis.

Marokko.

(Telegramme.)

* Tanger, 1. Sept. Es wird ernstlich in Erwägung gezogen, um die Erregung zu beänstigen, in Tanger provisorisch eine Bürgergarde zu errichten, gebildet aus Einwohnern der Stadt. — Die europäischen Kolonien von Fez, einschließlich der deutschen, sind am 30. August in Tanger eingetroffen. Zwei Franzosen sind freiwillig in Fez zurückgeblieben. Die deutsche Kolonie war mit den übrigen Europäern bei El-Har und El-Mekir zusammengetroffen.

* Tanger, 1. Sept. El Mokri verließ gestern mit 400 Askaris Tanger, um nach Fez zu marschieren. Diese Askaris sind alle aus der Casablanca einschließenden Provinz Schawia. Man hielt es für besser, sie von hier fortzunehmen und durch das alte Regiment Mac Leans zu ersetzen. — Aus amtlichen marokkanischen Kreisen verlautet, daß Amrani und El Bagdadi gleichfalls nach Fez befohlen seien, und daß der Sultan die Stadt wahrscheinlich verlassen würde, um sich nach Rabat zu begeben.

* Casablanca, 1. Sept. Man ist hier der Meinung, daß Muley Hafid Zeit zu gewinnen sucht, indem er an die Stämme schreibt, daß sie mit den Angriffen einhalten sollten, um Frankreich den Vorwand für eine Expedition in das Innere zu nehmen. Muley el-Ainin zog an Saffi vorüber, konnte aber nicht in die Stadt selbst eindringen. Er erhielt 500 Duros, damit er weiterziehe. Er erklärte darauf, er marschiere nach Casablanca.

* Paris, 2. Sept. Aus Dran wird gemeldet, General Liantey überwandt persönlich die Einschiffung eines Bataillons Fremdenlegionäre und einer Schwadron Spahis, welche an Bord des „Shamroff“ nach Casablanca abgehen. Ein Bataillon Schützen und die Spitalabteilung wird morgen von Mieto nach Casablanca befördert. — In Tanger bezweifelt man, daß der Sultan Abdul Aziz seine neuerlich geäußerte Absicht, eine Reise nach Rabat zu unternehmen, ausführen werde, da es an Geldmitteln und an der nötigen Eskorte mangelt.

* Paris, 2. Sept. Aus Tanger berichtet der „Gaulois“, daß alle marokkanischen Häfen bis 15. September eine Garnison erhalten werden. Nach einer Meldung des „Matin“ aus Casablanca vom 31. August hält der Feind in einer Stärke von 8000 Mann gegenwärtig zehn Lager in der Umgebung von Ven Alibefest. „Echo de Paris“ meldet aus Fez, daß Vorbereitungen zur Reise des Sultans nach Rabat getroffen seien. Die Staatsbank gewährte dem Sultan einen Vorschuß von 500 000 Pesetas und wird ihm ebenfalls bei seiner Ankunft in Rabat anweisen. „Journal“ meldet aus Casablanca, daß der Stamm der Schawia einen Sendboten beauftragt habe, wegen seiner Unterwerfung zu verhandeln.

* Paris, 1. Sept. In dem gestrigen in Rambouillet abgehaltenen Ministerrat machten die Minister Richon, Fiquart und Thomson Mitteilung über die aus Tanger, Casa-

Feierlichkeit seines alten Freundes sehen wollte. Doch das war ja nur eine Aeußerlichkeit. Was das innerliche Verhältnis beider betrifft, so scheint es uns, daß es in der Regel einseitig unter dem Gesichtspunkte Goethes betrachtet wird und daß man Karl August nicht immer gerecht wird. Denn mit den Jahren hatte er sich doch recht entwickelt und war zu innerlicher Reife gekommen. Für das praktische, für das politische Leben hatte er, den Goethe selbst als einen geborenen Fürsten bewunderte, den größeren, den klareren Blick. Trat er gegen Goethes Meinung in preussische Militärdienste, so folgte er dabei wohl auch politischen Ueberlieferungen und Anschauungen, für die Goethe kein richtiges Verständnis hatte; er hätte wohl seinen Fürsten gern in landesväterlich-humanem Wirken sich auf sein Erbland beschränken sehen. Und wie war es dann 1803? Es ist kaum ein Zweifel, daß Goethe, als die Dinge angingen, schief zu gehen, Karl August geraten hat, sich von den Preußen loszusagen. Gewiß, das wäre recht weltklug gewesen; wir aber danken es Karl August noch heute, daß er nicht so klug war, sondern als echter Mann und Fürst sein Land und seine Würde aufs Spiel setzte um der Treue willen gegen den alten Bundesgenossen und gegen die gute deutsche Sache. Hier zeigte er sich als den feinsten, und den in politischer Hinsicht tief sittlich empfindenden deutschen Fürsten. Dann waren die Befreiungskriege vorüber und Karl August war der erste deutsche Fürst, der das Versprechen einlöste, seinem Lande eine ständige Verfassung zu geben. Auch da hatte er Goethes Billigung nicht auf seiner Seite. Goethe war nicht für die Mitwirkung der Menge an den öffentlichen Angelegenheiten, und die Preßfreiheit war ihm geradezu wider. Aber Karl August war für das praktische Leben auch hier der Reizere und Weisere; und wenn noch heute zwischen Fürst und Volk in weimarischen Landen ein inniges Verhältnis besteht, so wirkt noch jetzt Karl Augusts hochmännliches Walten darin nach. Mit einem Worte: Goethe blieb in seiner künstlerisch-geistigen Sphäre, der Großherzog aber hatte sich inzwischen in seinem Preise zurecht gefunden und war in ihm über Goethe hinausgewachsen. So war er von ihm unabhängiger geworden, so konnte er es eher. Und dennoch: mit welcher Liebe hat er bei manchen Reibungen an dem großen Freunde festgehalten! Gerade darin offenbarte sich seine wahr-

blanca, Fez und anderen Orten vorliegenden Depeschen. Der Ministerrat war in allen Fragen vollständig einer Meinung; es wurde unerschrocken ein Telegramm, in dem die Ansicht der Regierung dargelegt wird, an General Druce abgeschickt.

* Paris, 2. Sept. Bei der Rückkehr vom Markte in Moskau sind, wie aus Constantine berichtet wird, 8 Kaufleute nach dem Bahnhof Beni Manse von Räubern überfallen und tödtlich verletzt worden. Die Räuber bemächtigten sich der mit Waren reich beladenen Kistiere und erheblicher Geldbeträge.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 2. September.

Die Großherzoglichen Herrschaften erhielten heute den Besuch Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Therese von Bayern, welche gegen 2 Uhr von Lindau auf Schloß Mainau eintraf und nachmittags nach Lindau zurückkehrte. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin fuhr mit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin bis Uhlbingen und machte von dort aus Ihren kaiserlichen Hoheiten der Prinzessin Wilhelme und der Herzogin Eugenie von Oldenburg in Salem einen Besuch.

Ihre königlichen Hoheiten der Erbprinzessin und die Erbprinzessin sind am Samstag abend von Königstein wieder in Badentweiler eingetroffen.

** Der Präsident des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr v. Marschall, ist heute mittag hierher zurückgekehrt und hat die Führung der Geschäfte wieder übernommen.

£ (Großherzogliches Hoftheater.) Mit dem Vollzuge einer Meisteringeraufführung hat gestern die Saison im Hoftheater begonnen. Es war ein weisevoller Anfang. Obgleich die noch fortbauenden Ferien wohl viele Besucher fern hielten und trotz der sehr sommerlichen Temperatur, war das Haus doch nahezu ausverkauft. Unser kunstverständiges Publikum war aus Anlaß der Saisonöffnung besonders feilisch gestimmt und genoß in vollen Zügen mit besonderer Freude die langentsehnte Wagnermusik. Kapellmeister Lorenz leitete mit fester Hand die vortrefflich vorbereitete Aufführung. Durch Orchester und Chor ging ein frischer Zug, es zeigte sich die wohlthätige erfrischende Wirkung der Ferien. Die Chöre, insbesondere in der Krüggasse, und zu Beginn der Festspiele gelangen ausgezeichnet. Die Solopartien zeigten die bisherige Befähigung. Auch Herr Längler, der nun dem Verbände unserer Hofbühne angehört, hat die Partie des Stolzing im Mai hier bereits als Gast gegeben. Seine Stimme hat einen schönen Klang, doch hätte sein Stolzing, insbesondere das wundervolle, sieghafte Lied auf der Festwiese freier und frischer klingen sollen und etwas mehr Leidenschaft und Temperament zeigen können. Herr Längler wird sich gewiß bald auch in die äußeren Verhältnisse unserer Bühne besser hineinfinden und wir dürfen, wie schon bei seinen Gastspielen erhärtet wurde, wohl erwarten, daß seine guten Anlagen noch günstiger zur Geltung kommen und uns vollwertige Kunstleistungen bringen werden. Herr Püttner war wieder in Gesang und Spiel ein vortrefflicher, gemüthlicher Hans Sachs und Frau v. Weshoven eine anmutige, heiligmäßige Eva, zu erwähnen ist noch der famose, klar gezeichnete Bedenmesser Herr Nohas, der frische, auch gesanglich hervorragende David Herr Buschards, der Kothner Herr von Gortom, die Magdalone Fräulein Eithofers, der Nachtwächter Herr Marks und der Kogner Herr Kellers. Unter dem mächtigen Gesamtindruck der vornehm künstlerisch gestimmten Darbietung spendete das Publikum noch den Mitschläffen stürmischen Beifall und rief die Künstler wiederholt vor den Vorhang.

-s. (Der Umzug ins neue städtische Krankenhaus.) Am Samstag früh fand die Ueberführung der Patienten vom alten ins neue städtische Krankenhaus statt. Es kamen hierbei etwa 70 Kranke in Betracht. Die Ueberführung leitete der Gesefarzt des Krankenhauses, Herr Professor Dr. v. Wed., mit den übrigen Herren Ärzten des Spitals. Dem Umzug wohnten verschiedene Herren des Stadtrats, sowie Herr Hofapotheker Dr. Ströbe als Vertreter des Bad. Landesvereins vom Roten Kreuz bei. Die Ausföhrung selbst hatte die freiwillige Sanitätskolonne des Karlsruher Männerhilfsvereins übernommen, der sich hier eine schöne Gelegenheit bot, ihre Nützlichkeit in ernster Arbeit zu zeigen; sie hat dabei aber auch den Wert einer gesunden Kolonne schon in Friedenszeiten praktisch vor Augen geführt. Der Transport verlief ruhig und sicher und auch zur Zufriedenheit aller Beteiligten. Die Schwerverkranken

hafte Größe und die Liebesfülle seiner äußerlich oft so derben Natur. Wie sorgte er für die Sicherung von Goethes materieller Stellung; wie zärtlich pflegte er ihn, als er in Krankheit verlief. Und über alle Wandlungen, über alle Irrungen und Wirrungen hinaus geben doch jene beiden Vildchen Zeugnis von dem bis zum Schluß unerschütterten Verhältniß dieser beiden großen Männer. Als am 3. September 1825 Karl August sein 50. Regierungsjubiläum feierte, da konnte Goethe, als er den fürstlichen Freund beglückwünschte, nur die Worte hervorbringen: „Bis zum letzten Hauche zusammen“, und den Großherzog hörte man sagen: „O 18 Jahre und Namen!“ Und als dann am 7. November der Gedenntag 50jähriger Aufenthalt Goethes in Weimar gefeiert wurde, da hat es Karl August in einem herrlichen Erlasse als eine der höchsten Tugenden seiner Regierung bezeichnet, sich diesen Mann gewonnen und erhalten zu haben. So stehen und so bleiben sie zusammen, und daß Karl August auch ohne Goethe und gegen Goethe sich mehr und mehr zu sich selbst entwickelt hat: das werden wir als eine seiner Leistungen in die Wagtschale zu werfen haben.

Er ist ein ganzer Mensch und Fürst gewesen. Er hatte die große Eigenschaft des Fürsten, das Große zu erkennen und zu ehren und dennoch sich selbständig daneben zu erhalten. Eine Eigenschaft, die er mit unferm alten Kaiser teilte. So sehr er Goethes und auch Schillers Dichtungen bewunderte, so hat er sich doch immer sein Urteil vorbehalten, und manchesmal auch in derber Form Kritik geübt. Dann aber hat er wieder Verständnis für Werte gehabt, wie „Die natürliche Tochter“, die sonst jumeist abgelehnt wurde. Mit dem Laufe der Jahre hat sich sein Geschichtskreis mehr und mehr erweitert, so daß er doch bis zuletzt mit der weitesten Bildungssphäre in Föhlung bleiben konnte, die sich Goethe geschaffen hatte. Ob er wohl ein großer Fürst geworden wäre, hätte ihn das Geschick an die Spitze eines mächtigeren Reiches gestellt? Eine Frage, die kaum aufzuwerfen ist. Wohl aber wissen wir, daß das, was Karl August für Deutschland und für die Welt getan hat, kaum ein zweiter Fürst geleistet hat und wohl auch seiner hätte leisten können.

wurden vom Spital bis zur Straßenbahn beim Bahnhof getragen und hier in besonders hierzu eingerichtete Straßenbahnwagen mit Ringweiserhelfern verladen. Die Motorwagen dienen zur Aufnahme der Lichter und des Personals, während die Schwerkranke in den zwei Anhängern befördert wurden. Aus denselben hatte das städtische Straßenbahnamt die Sitze entfernen lassen und dieselben mit Apparaten von Ringweiserhelfern eingerichtet. Unter diesen fanden besonders die neuen patentierten Apparate, Modell 1907, besondere Beachtung und weisen auch vorzügliche praktische Verbesserungen auf. Vor dem neuen Krankenhaus wurden die Wagen entladen und die Kranken in die angewiesenen Räume verbracht. In je zweimaliger Fahrt der zwei Straßenbahnzüge waren Patienten und Personal befördert, was im ganzen etwa 2 1/2 Stunden beanspruchte. Wagen in den neuen, hellen und gesunden Räumen die Kranken baldige Genesung finden.

* (Stadtgartheater.) Das Operettensensemble der Sommerfaisor, die wohl als die bisher erfolgreichste zu bezeichnen ist, hatte sich noch am Samstag zur Schlussvorstellung („Brüder Straubinger“) eines sehr guten Besuchs zu erfreuen. Die Darsteller, die sich hier viele Sympathien erworben haben, wurden mit lebhaften Beifallskundgebungen verabschiedet. Herr Direktor Hagin, der unsere Sommerbühne, wie bekannt, auch für die nächsten drei Jahre übernommen hat, hat seine verständnisvollen Bemühungen mit besten Erfolgen gekrönt gesehen, er wird gewiß auch weiter bestrebt sein, insbesondere durch Ausgestaltung des Orchesters und des Chors unsere Sommerbühne auf ein immer höheres Niveau zu bringen; es wird ihm dann auch in den kommenden Jahren an schönen Erfolgen nicht fehlen. — Gestern haben die Legation im Stadtgartheater Einzug gehalten und ein zahlreiches und dankbares Publikum gefunden. Morgen wird Ganghofer's „Der zweite Schatz“ aufgeführt.

* (Apollotheater.) Die Varietésorstellung im Apollotheater gestern wieder nach zweimonatlicher Pause vor gut besetztem Zuschauerraum, mit einem vielseitigen Programm. Die Juro „Conrad“ liefen auf dem Gebiet der Operette vorzügliches, in Olga Verdi lernen wir eine flotte Soubrette kennen, welche hauptsächlich durch ihr „elektrisches Stückenpferd“ viel Beifall hervorruft, wie auch „Des Serenos als Imitator des großen Lachers“ und „Beifall erzielt. Sehr gute Darstellungen führte uns Mr. Williams mit seinen Sünden und Affen als Jodensreiter vor. Lou van Arnold als moderne Soubrette gefiel ebenfalls gut. Die Hand- und Kopfschmuckstücke und Curt leisteten auf ihrem Gebiet anerkennenswerthes, entbehren jedoch teilweise noch der erforderlichen Sicherheit. Carl Harban gefiel als Solon- und Charakterkomiker besonders durch seine deutliche Aussprache. Miss Irene und Max Raywell ernten mit ihrer Orig. Elektrisch-Musikalische großen Beifall. Starb's Amer. Bio-Tableau ist noch von der letzten Saison her in gutem Andenken. Die musikalische Leitung hat wieder Herr Kapellmeister J. Schmitt übernommen. Die neu eingerichtete Bühnenbeleuchtungsanlage funktioniert vorzüglich, auch die Erhellung des Seitenloges ist gleichfalls eine zu begrüßende Neuerung.

* Baden, 1. Sept. Am Samstag, dem Tage des „Großen Preises von Baden“, war das Wetter prächtig, fast etwas zu warm. Während des Rennens drohte ein Gewitter, das sich aber wieder verzog. Der Besuch war, wie immer am „großen Tage“, ein ganz enormer. Die Beteiligung am Wagenrennen war stärker denn je und die Erwartungen waren nicht getäuscht. Auf dem Rennplatz waren die Tribünen dicht besetzt und auf den Plätzen vor denselben herrschte reges Leben. Brächtige Toiletten, viele Uniformen und ein Massenauflauf von Sportsfreunden aus aller Welt waren anwesend. Die heutigen fünf Rennen begannen nachmittags 3 Uhr und im ersten derselben wurde der Grabiher „Horizont“, der stets die Führung hatte, kurz vor dem Ziel von Weinberg's „Inira“, der plötzlich vorstieß, geschlagen. Dann kam der „Große Preis“, dotiert mit 60 000 M. und mit dem Goldpokal Seine königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden. Diesem Rennen wurde natürlich das größte Interesse entgegengebracht und überall machte sich eine nervöse Erregung bemerkbar. Am Start erschienen der Grabiher „Samurabi“, welcher als Sieger vorausgesetzt war. Diesem standen vier Franzosen gegenüber: „Peruod“, „Mont Menale“, „Eddin“ und „Rossignol“, von denen die beiden ersten Favoriten waren. Beim Beginn des Rennens übernahm sofort „Samurabi“ die Führung; sein Vorsprung wurde immer größer und unter allgemeinem Jubel ging er mit etwa zehn Längen als erster durchs Ziel, dann folgten nach einander „Peruod“, „Mont Menale“, „Eddin“ und „Rossignol“. Der Reiter des siegenden Pferdes, der Jodch Stern, wurde beim Nitt zur Wage mit drausenden Hochrufen begrüßt. Zu dem Siege „Samurabis“ muß bemerkt werden, daß das Agl. Preuß. Hauptgeschütz Grabiher „Großen Preis“ zum ersten Male siegreich war. Im Jahre 1900 fiel der große Preis zum letzten Male einem deutschen Pferde, „Kamete“, zu, vom Jahre 1901 bis 1906 wurde er nacheinander von „Semendria“, „La Camargo“, „Binocius“, „Egema“, „Gouvernant“ und „Gautobis“ über den Rhein getragen. Der Sieg des Grabiher's darf also als ein sportliches Ereignis ersten Ranges bezeichnet werden. Das „Chamantrennen“ machte A. Klönnes „Dinas“, im „Wasserfallrennen“ blieb Moni. Lazarus „Bröme“ siegreich. Eine große Ueberfischung brachte sodann noch das „Fremersberg-Hürden-Gandicap“. Wie im „Großen Preis“ standen auch hier wieder vier französische Pferde gegen ein deutsches und drei Franzosen waren als Sieger genannt. Der einzige deutsche aber, Herr A. Daub's „Sultan IV.“, ging als erster durchs Ziel und brachte einem deutschen Stall den Sieg. Wie überraschend derselbe kam, beweist der Umstand, daß der Totalisator auf Sieg 105 : 10 bezahlte, die höchste Quote, welche während des diesjährigen Meetings herausgekommen ist. — Am Samstag abend veranstaltete das Städt. Kurkomitee ein großes Sommerfest. Im Kurgarten und auf der Restaurationsterrasse ging es außerordentlich lebhaft her, denn es hatte sich zu der Veranstaltung ein derartig zahlreiches Publikum eingefunden, daß mitunter dichtes Gedränge herrschte. Der Verkehr hielt bis zu später Stunde an.

Vom heutigen, letzten, Rennstage konnte man sagen: „Ende gut — alles gut.“ Die Witterung war prächtig und der Besuch des Pferdesportplatzes ein sehr zahlreicher. Das Bild war heute das gleiche, wie an den vorangegangenen Renntagen. Viele Damen in schönen Toiletten und viel Militär hatte sich eingefunden. Die sechs Rennen begannen nachmittags 3 Uhr und der Verlauf derselben war nicht gerade ein aufregender und Ueberfischung bringender. Im „Wasserfallrennen“ waren Caillaux's „Conte Bleu“ und der Grabiher „Waldstater“ Favoriten und ersteres siegte mit zwei Längen. Der „Preis von Lichtental“ fiel dem Grabiher „Sagamore“ zu und in der „Badener Pringe of Wales-Stakes“ blieb, wie im ersten Rennen, der Stall Caillaux's mit „Sourbine“ Sieger. Im „Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Memorial“ erschienen nur zwei Pferde (keine Felle) waren heute an der Tagesordnung, denn in keinem Rennen waren mehr als fünf Pferde vertreten am Start, von denen Weinberg's „Ignis“ das Rennen machte. Das „Abschieds-Gandicap“ fiel dem Agl. Württh. Privatbesitzer Weil mit „Fischerin du Kleine“ zu; für diesen Sieg zahlte der Totalisator 53 : 10. Das interessante Rennen des heutigen Tages war die „Große Badener Gandicap-Chapelle-Chape“, dotiert mit 20 000 M. Am Start erschienen vier Franzosen und als einziger deutscher Vertreter

ter Klönnes „Wolfgang“. Letzterer hatte längere Zeit die Führung und alle Aussicht, das Rennen zu machen. Leider aber brach er aus und so ging dem Wienarts „Jacasse II.“ als erster durchs Ziel, womit noch der letzte Preis des diesjährigen Meetings über den Rhein ging. — Wie gestern, so veranstaltete auch heute abend das Städt. Kurkomitee ein großes Garten-Nachfest mit Beleuchtung des Konversationshauses, der Wiesen und der Alleen, ebenso fand wieder ein großes Doppelkonzert statt. Der Besuch war ein außerordentlich zahlreicher und der Verkehr bis zu später Stunde ein sehr reger.

* Baden, 2. Sept. In einem Hotel wurden bei einem Einbruch der Baronin Efrusy aus Wien Schmucksachen im Werte von 90 000 M. gestohlen. Dem Baron Goldschmidt-Rothschild aus Paris wurde seine Parisaft von 100 000 Mark entwendet. Man glaubt, daß Hotelgäste, die in aller Frühe abreisten, die Täter sind.

* Singen, 2. Sept. Schneiders Buchdruckerei, Buchhandlung und Verlag der „Singer Nachrichten“ ging, wie uns mitgeteilt wird, gestern samt Haus um den Kaufpreis von 120 000 M. in den Besitz der Herren Redakteur J. Beejer und Buchhändler August Beder über.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 2. Sept. Heute vormittag 9 Uhr nahm Seine Majestät der Kaiser auf dem Tempelhofer Felde die große Parade über das Gardekorps ab, die der General v. Kessel befehligte. Der Kronprinz hatte die Stabartenerkadron, Prinz Eitel Friedrich die Fahnenkompanie herausgeführt. Der Parade wohnten bei die Kronprinzessin und die Prinzessinnen Eitel Friedrich, Albert zu Solstein-Glücksburg und Keuf. Nach der Kritik begrüßte der Kaiser die anwesenden fremdländischen Offiziere, setzte sich an die Spitze der Fahnenkompanie und ritt zum Schloß zurück, von der Volksmenge begeistert begrüßt.

* Karlsruhe, 1. Sept. Einer Einladung des Lordadmirals von Großbritannien, Sir John Fisher, folgend, traf Seine Majestät König Edward gestern mittag 1 Uhr im Automobil von Marienbad hier ein. Gegen 5 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach Marienbad.

* Bad Nisch, 1. Sept. Ihre königliche Hoheit Großherzogin Marie von Medlenburg-Schwernin ist mit ihrer Tochter Marie Antoinette gestern hier angekommen. Se. Maj. der Kaiser stattete den hohen Damen einen längeren Besuch ab.

* Sedan, 2. Sept. Am Jahrestag der Schlacht bei Sedan hielt der Erzbischof Reimer eine Gedenkrede, in der er den Antimilitarismus brandmarkte. Auch in Belgien fand eine Gedenkrede statt, bei der patriotische Reden gehalten wurden.

* Marseille, 1. Sept. Der Sultan von Sansibar ist mit zahlreichem Gefolge gestern früh mit dem deutschen Dampfer „Prinzessin“ hier eingetroffen.

* Neapel, 1. Sept. Die japanischen Kriegsschiffe „Tsukuba“ und „Chitosa“ verließen Neapel. Vor seiner Abfahrt sandte der japanische Admiral Tzujin ein herzliches Telegramm an den Marineminister Mirabella.

* Lifabon, 1. Sept. Nach amtlichen Meldungen aus Mossamedes haben die portugiesischen Truppen am 27. und 28. August bei Musilo, einige Kilometer von der Festung Nocabas, einen glänzenden Sieg gegen die Guamatas errufen. Im Kampfe fielen 10 weiße Soldaten; zwei Leutnants und 29 Soldaten sind verwundet. Der Feind hatte große Verluste.

* Lifabon, 1. Sept. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlass, betreffend die Errichtung von Versorgungsstellen für Arbeiter.

* Konstantinopel, 31. Aug. Wie die türkischen Blätter melden, hatten türkische Truppen bei Raske im Vilajet Monastir mit einer bulgarischen Bande einen Kampf zu bestehen. 17 Mann der Bande wurden getötet. Die Blätter bemerken zu dieser Meldung, daß die Banden dank der Bemühungen der Truppen in keine Teile der drei Vilajets sich mehr halten können.

* Teheran, 2. Sept. Trotz der Ermordung des Großveziers herrscht einstweilen Ruhe. Ueber die Persönlichkeit des Mörders, der Selbstmord beging, ist zu berichten, daß er ein Geldwechsler aus Kasu war und der revolutionären Partei angehörte, sowie persischer Abstammung war. Sein Mitschuldiger ist verhaftet.

* Peking, 1. Sept. Die außergeröthlichen Beratungen über die Lage des Reichs haben heute begonnen. Die Kaiserin hat die einflussreichen Berater der kaiserlichen Familie zusammenberufen. Im Hinblick auf die Verschmelzung der Rassen wurde unter Zustimmung des Thrones ein Plan ausgearbeitet, der dahin geht, die Mandschu-Bannertruppen aufzulösen und andere Unterscheidungen zwischen Chinesen und Mandschu zu beseitigen. Obgleich die Kaiserin infolge zweier Schlaganfälle, die sie innerhalb der letzten zwei Jahre erlitten hat, körperlich verfallt, hat sie weitgehende Aenderungen in der Zentralregierung im Auge, einschließlich der Umwandlung des Großsekretariats in ein modernes Ministerium.

Verschiedenes.

* Hamburg, 2. Sept. Den Morgenblättern zufolge telegraphierte Seine Majestät der Kaiser an den Direktor des deutschen Schauspielhauses, v. Berger, auf dessen Meldung von der ersten Vorstellung für die Angehörigen der Hamburg-Amerika-Linie:

Empfangen Sie meinen besten Dank für die Meldung von der Eröffnung deutscher Theateraufführungen für das Personal der Hamburg-Amerika-Linie. Ich freue mich über dieses anerkanntenswerte Unternehmen des deutschen Schauspielhauses und wünsche Ihnen von Herzen guten Erfolg.

* Thorn, 2. Sept. In Lemberg i. Westpr. schlug gestern der Blitz während des Gottesdienstes in eine Kirche und zündete. Vier Personen wurden getötet, 16 verletzt.

* Br.-Erfau, 1. Sept. Die Jahrhundertfeier der Schlacht von Chlau wurde heute unter allgemeiner Anteilnahme seitens der Bewohner der Stadt und des Kreises begangen.

* Königstein, 2. Sept. Beim Zusammenstoß eines Automobils mit einem Radfahrer wurde letzterer, ein 19jähriger Lehrling, getötet.

* Remscheid, 2. Sept. Als Täter des am 29. August im Bermeldinger Stadtwalde verübten Raubanfalls

auf die 23jährige Anna Ries ist der hiesige Schleifer Viskardt verhaftet worden. Bei der Ueberführung des Täters ins Gefängnis griff die Menge, welche den Täter lynchen wollte, die Polizeibeamten und den Bürgermeister tödlich an. Einige Beamte wurden durch Steinwürfe und Stockschläge verletzt.

* Stuttgart, 1. Sept. Der „Staatsanzeiger“ weist darauf hin, daß die sog. Landesarten der Eisenbahnverwaltung zum letzten Male am 16. September ausgegeben werden.

* Paris, 2. Sept. Die vom Marineminister eingeleiteten Erhebungen über das Verschwinden eines Mikrophons im Hafen von Havre haben bisher zu keinem Resultat geführt.

* Paris, 2. Sept. Der in Kairo verstorbene Kaufmann Aubou hat sein Vermögen von 12 Millionen Franken dem Louvremuseum hinterlassen.

* Magenta, 2. Sept. Gestern früh gegen halb 5 Uhr fuhr ein Automobil, auf dem sich der Marquis Pallavicini, der Advokat Malbano und ein Chauffeur, sowie ein Mechaniker befanden, auf einer Straße in der Nähe des Bahnhofes. Der Chauffeur, der nicht bemerkte, daß die die Durchfahrt versperrende Barriere geschlossen war, fuhr mit voller Fahrtgeschwindigkeit gegen die Barriere, welche zerbrach. Das Automobil befand sich auf den Schienen in dem Augenblick, als ein Güterzug ankam. Der Zusammenstoß war furchtbar; das Automobil wurde zertrümmert und der Benzinbehälter explodierte. Der Mechaniker blieb wie durch ein Wunder unversehrt. Er entflo. Der Chauffeur erlitt eine unbedeutende Verletzung am Kopfe. Advokat Malbano war auf der Stelle tot; Marquis Pallavicini wurde ins Krankenhaus zu Magenta gebracht, wo er bald darauf starb. Das Automobil war nicht an der Rettung von Brescia beteiligt.

* Brescia, 1. Sept. Bei dem heutigen Automobilrennen um den Fioriopokal stürzte der Führer des Braiaia Zucht-Wagens de Martini in einen Graben. Er erlag den hierbei erlittenen Verletzungen. Es siegte Minioia auf einem Jotta-Franchini-Wagen. Minioia legte die 486 Kilometer lange Strecke in 4 Stunden 39 Minuten 53 Sekunden zurück. Zweiter wurde Hermerly auf einem Benzwagen in 4 Stunden 49 Minuten 49 Sekunden. Dritter wurde Garriot auf einem Benzwagen in 4 Stunden 57 Minuten 47 Sekunden.

* Brescia, 2. Sept. Bei der Automobilwettkampffahrt stieß der Gaggenuer Wagen, geführt von Hieronymus, mit einem anderen zusammen. Hieronymus ist leicht, sein Mechaniker schwer verletzt.

* Madrid, 2. Sept. Der Chirurg Mare aus Bordeaux reiste nach San Sebastian, um bei König Alfons eine Mastektomie vorzunehmen.

* Newyork, 1. Sept. Die International Mercantile Marine Company kündigt eine Herabsetzung der Preise für erste Kajüte von 22 1/2 Dollars für ausgehende Dampfer an.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 3. Sept. Abt. B. 1. Ab.-Vorst. „König Heinrich IV.“, Zweiter Teil, historisches Schauspiel in 5 Akten von Schatepeare, übersetzt von A. B. Schlegel. Anfang 7 Uhr, Ende zehn Uhr.

Donnerstag, 5. Sept. Abt. C. 1. Ab.-Vorst. „Fidelio“, Oper in 2 Akten von Freitschke, Musik von Beethoven. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 2. September 1907.

Die Depression, die gestern über Nord-Scandinavien gelegen war, ist samt dem südwestlich in das Binnenland herein sich erweiternden Ausläufer abgezogen und hoher Druck hat sich über Mitteleuropa festgesetzt. Am Morgen war das Wetter bei uns heiter und etwas kühl als am Vortag. Ueber Schottland ist eine neue, weit nach Süden hin ausgedehnte Depression erschienen, die wahrscheinlich ihren Wirkungstrecke binnenwärts ausbreiten wird; es ist deshalb Zunahme der Bewölkung, später Regenfall und Abkühlung zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 2. September, früh.

Rudamo Regen 16 Grad, Biarritz bedeckt 20 Grad; Nizza wolfig 20 Grad; Triest wolfig 23 Grad; Florenz bunstig 20 Grad; Rom heiter 19 Grad; Cagliari bedeckt 21 Grad; Brindisi wolkenlos 22 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

August	Barom.	Therm.	Abf.	Feuchth.	Wind	Himmel
31. Nachts 9 ⁰⁰ U.	749.0	19.0	14.6	89	Stille	halbbedeckt
1. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	750.5	24.1	10.7	89	SW	bedeckt
1. Mittags 2 ⁰⁰ U.	751.1	16.8	10.9	48	W	wolfig
1. Nachts 9 ⁰⁰ U.	753.1	16.8	10.9	76	W	heiter
2. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	751.1	14.5	10.2	84	NE	„
2. Mittags 2 ⁰⁰ U.	747.6	24.3	12.4	54	„	„

Bemerkungen: Am 31. August um halb 10 abends und am 1. September um 6 Uhr morgens Gewitter.

Höchste Temperatur am 31. August: 26.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 16.2.

Niederschlagsmenge des 31. August: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 1. September: 24.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.4.

Niederschlagsmenge des 1. September: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 1. September, früh: Schutterinsel 2.10 m, gefallen 6 cm; Rehl 2.66 m, gefallen 1 cm; Maxan 4.06 m, gefallen 1 cm; Mannheim 3.28 m, gefallen 6 cm.

Wasserstand des Rheins am 2. September, früh: Schutterinsel 2.00 m, gefallen 10 cm; Rehl 2.59 m, gefallen 7 cm; Maxan 3.99 m, gefallen 7 cm; Mannheim 3.26 m, gefallen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kay) Wolf Kerfing, Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Pädagogium Karlsruhe, Kaiserstrasse Nr. 241

(im bisherigen Viktoriapenslonat).

Privatanstalt für Knaben. Sexta bis inkl. Obersekunda. Plan der Realschulen bzw. Reformgymnasien. Spez.: Vorbereitung zum Einjährig-Freiwilligen, Primaner- u. Fähnrich-Examen in Halbjahreskursen. Internat, Externat. Individuell. Unterricht. Vorzügl. Empfehlungen. Anfertigung der Schulaufg. unter Aufsicht. Beginn des Unterr. für Tertia bis Sekunda am 3., für Sexta bis Quarta am 12. September.

Schmidt u. Wiehl, Vorstände.

(Von 1892 bis Juli 1907 Vorstände des Instituts Fecht.)

Anfragen an Schmidt und Wiehl, Kaiserst. 241.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag, Karlsruhe.

Demnächst erscheint:

Badische Landes-Bauordnung

mit Erläuterungen und Ergänzungsvorschriften von **Fr. J. Roth** Grossherzoglicher Amtmann.

Taschenformat Preis geb. etwa 3 Mk.

Bestellungen nimmt schon jetzt jede Buchhandlung und der Verlag an.

Für Architekten, Ingenieure u. Baubureaus!

Zur gefälligen Kenntnisnahme, daß in der Gemischten **Veröffentlichungs-Anstalt Steinstraße 27** ein neues Verfahren für Planzeichnungen und Karten eingeführt ist, das dieselbe erst vollkommen den teureren Zink- u. Steindruck. Die Drucke können in jeder Größe bis zu 2,00 m auf jedes Papier und Karton hergestellt werden; dieselben sind unbegrenzt dauerhaft und von den hiesigen Behörden und hervorragenden Architekten als das Beste und Vollkommenste anerkannt für Baueingaben und Vorlagen an Behörden. Als Unterlage dient eine sogen. Delpause, wie solche auch zu den gewöhnlichen Lichtpausen verwendet werden. Ein Versuch mit diesem Verfahren wird das Obenangeführte voll auf bestätigen. **477.3.3**

Karlsruhe. I. Dolland, Steinstraße 27.

Realgymnasium Ettenheim.

Das neue Schuljahr beginnt **Mittwoch den 11. September 1907.**

Kaiser Wilhelm-Quelle

Fürstensprudel. Ausgezeichnetes Tafelwasser.

Niederlage: **Fr. Phil. Mehl, Mineralwasserhandlung, Scheffelst. 64.**

Sanatorium Dr. K. Würz

Alpirsbach bei Freudenstadt (Schwarzwald)

Jahresbetrieb. Prospekte.

Stadtgarten-Theater

Karlsruhe.

Dienstag den 3. September 1907

Der zweite Schatz

Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Ziehung 10.—12. September

Weimarer Geld-Lotterie

3333 Gewinne zusammen Mark **45000**

I. Haupttreffer bar Geld Mark **20000** usw.

Lose à 1 M., 11 St. 10 M. empfiehlt **Carl Götz**

Bankgeschäft :: Karlsruhe

Juristischer Hilfsarbeiter gesucht.

Bei der hiesigen Stadtverwaltung ist alsbald die Stelle eines **Juristischen Hilfsarbeiters** zu besetzen, dem das Amt des Gemeinderichters und Vorsitzenden des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts sowie die Leitung der noch in diesem Jahre ins Leben tretenden Städtischen Rechtsauskunftsstelle übertragen werden soll. Anfangsgehalt 3600 Mark mit Aussicht auf Anstellung mit Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung. Bewerber aus der Zahl der Gerichts- oder Regierungsdressoren wollen sich **bis spätestens 7. September d. J.** unter Anschließung eines kurzen Lebenslaufes **schriftlich beim Stadtrat** melden. **679.2.2**

Pforzheim, den 30. August 1907.
Der Stadtrat.
Dr. Schweigert.

von Hartung'sche Militär-Vorbildungsanstalt Kassel.

1866 staatl. konzess. für alle Schul- und Militärexamina. Stets beste Erfolge!

Ueber 2000 Einj. und Fähnriche, über 500 Prim. und Abit. vorbereitet. **269.44.32**

Dücht. Herrschaftsköchin,

welche auch etwas Hausarbeit mit verrichtet, sucht per 1. Oktober oder später Stellung. Off. bitte an **K. P. Hofreihant München VI.** **453.3.3**

Bekanntmachung.

Nr. 22233. Kanzlei-Gehilfenstelle auf **15. September d. J.** zu besetzen. Jahresvergütung 900 M. Bewerber wollen sich melden. **Säckingen, 31. August 1907.**
Großh. Bezirksamt: **Kapferer.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Brief- und Geldbriefbeuteln für den Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe ist für unbestimmte Zeit zu vergeben. Angebotschriften sind verschlossen, mit dem Hinweis in der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Brief- und Geldbriefbeuteln“ bis **30. September 1907** der Ober-Postdirektion einzureichen. Dasselbe wird um 11 Uhr vormittags die Eröffnung der Angebotschriften erfolgen. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Die Bedingungen liegen im Zimmer 135 auf und können gegen 50 Pf. bezogen werden.
Karlsruhe (Baden), 28. August 1907.
Kaiserl. Ober-Postdirektion.
J. B.: **Rose.** **2705**

Bekanntmachung.

Aus dem Zinsenertrag der **Sonntag-Stiftung** sollen dürftige Witwen und unverheiratete verwaisene Töchter aus den gebildeten Ständen des Großherzogtums Baden unterstützt werden. Bewerbungen sind bis **längstens 1. Oktober d. J.** anher zu richten. Erforderlich ist dabei die Nachweisung über Bedürftigkeit und unbedingte Achtbarkeit. **2716**
Karlsruhe, den 31. August 1907.
Der Verwaltungsrat der Sonntag-Stiftung.
J. B.: **Boeckh, Lauber.**

Bürgerliche Rechtsstreite.

Öffentliche Zustellung einer Klage.

2698.2.1. Karlsruhe. Der Schneidermeister **August Ortley** in Straßburg, vertreten durch den Geschäftsführer **Michael Mähleisen** daselbst, klagt gegen den Bautechniker **Lorenz Fiedler**, früher in Karlsruhe, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, aus Warenlieferung mit dem Antrag auf Verurteilung, zur Zahlung von reiflich 40 Mark nebst 4% Zins vom Anzeigstellungstage an und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung vor **Großh. Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestr. 2A, III. Stock, Zimmer Nr. 17** auf **Donnerstag den 24. Oktober 1907, vormittags 9 Uhr.** **Karlsruhe, den 29. August 1907.**
Müller,
Gerichtsschreiber **Großh. Amtsgerichts 4.**

Aufgebot.

2642.3.2. Worms. Der Lehrer **Hirsmann zu Nieder-Mentgen**, Post Rütigen i. Loth., wohnhaft, hat das Aufgebot der angelegten gestohlenen **Aprax. Bergischen Brauerei - Obligation A Nr. 335** über 1000 Mark beantragt.
Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den **Donnerstag den 23. April 1908, vormittags 10 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte, **Zimmer Nr. 18,** anberaumten Aufgebots-terminen seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls deren Kraftlosklärung erfolgen wird. **Worms, den 21. August 1907.**
Großh. Amtsgericht.
gez. **Biegler.**
Veröffentlichung:
Gölschenleuter,
Gerichtsschreiber **Großh. Amtsgerichts.**

Bekanntmachung.

2712. Durlach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Isak Auerbacher** in Weingarten ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf **Samstag, 28. September 1907, vorm. 9 Uhr,** vor das **Großh. Amtsgericht** hier selbst **Zimmer Nr. 6** bestimmt.
Durlach, den 31. August 1907.
Gerichtsschreiber **Großh. Amtsgerichts: Schneider.**

Konkursverfahren.

2713. Nr. 6577. Freiburg. Nachdem die Bestätigung des Zwangsvergleichs vom 10. Juni 1907 rechtskräftig geworden ist, wurde das Konkursverfahren über das Vermögen des Drechslers **Alfred Sieber** in Freiburg durch heutigen Gerichtsbeschluss aufgehoben.
Freiburg, den 30. August 1907.
Gerichtsschreiber **Großh. Amtsgerichts 3: Moser.**

Konkursverfahren.

2722. Nr. 7663 IX. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kolonialwarenhändlers **Udewig Wischoff**, früher in Karlsruhe, jetzt an unbekanntem Ort, ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf **Mittwoch, 2. Oktober 1907, vormittags 10 Uhr,** II. Stock, Zimmer 13.
Karlsruhe, den 31. August 1907.
Bruch,
Gerichtsschreiber **Großh. Amtsgerichts.**

Konkursverfahren.

2721. Nr. 7662 IX. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schlossermeisters **Heinrich Reinhardt** hier ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf **Mittwoch den 2. Oktober 1907, vormittags 10 Uhr,** II. Stock, Zimmer Nr. 13.
Karlsruhe, den 31. August 1907.
Bruch,
Gerichtsschreiber **Großh. Amtsgerichts.**

Strafrechtspflege.

2653.3.2. Nr. 28 179. Offenburg.
1. **Friedrich Winkler**, geb. am 17. Mai 1884 in Gengenbach, heimatsberechtigter in Oberarmersbach, zuletzt in Neuggort.
2. **Ernst Joders**, geb. am 28. Dezember 1884 in Unterhollau, Kantonschaffhausen, Schweiz, heimatsberechtigter und zuletzt wohnhaft in Stoll, Uhrmacher in Zürich.
3. **Gustav Theodor Frank**, geb. am 6. Januar 1877 in Laß, und zuletzt wohnhaft daselbst, verübergangend als Student in Erlangen, Bayern.
4. **Wilhelm Weber**, geb. am 4. Februar 1882 in Ottenheim, Dienstadt, zuletzt in Altmansweier, Amt Laß.
5. **Max Müller**, geb. am 4. Januar 1883 in Laß, Kaufmann, zuletzt wohnhaft in Laß zurzeit in Amerika.
6. **Josef Himmelsbach**, geb. am 25. Dezember 1884 in Reichenbach, Amt Laß, Kaufmann, zuletzt wohnhaft in Reichenbach zurzeit in Amerika.
7. **Karl gen. Josef Jörger**, geb. am 4. Juli 1884 in Schüttern, Amt Laß, Barbier in Amerika.
8. **Adolf Diß**, geb. am 24. September 1884 in Laß, Kaufmann, früher wohnhaft in Laß, zurzeit in Janders, 27 Woodbridge, Staat Newyork.

Bekanntmachung.

Werden beabsichtigt, daß sie als Wehrpflichtige, in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebiet verlassen haben oder nach Erreichen militärpflichtigen Alters sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten. Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 des R. Str. G. B.
Dieselben werden auf **Donnerstag den 24. Oktober 1907, vormittags 9 Uhr,** vor die Strafkammer I des **Großh. Landgerichts Offenburg** zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von den Zivilvorstehenden der Erfassungskommissionen Offenburg, Nechl und Laß über die der Anlage zugrunde liegenden Tatsachen ausgesprochenen Erklärungen verurteilt werden.
Offenburg, den 22. August 1907.
Der **Großh. Staatsanwalt.**
J. B.: **Steurer.**

Bekanntmachung.

2662.3.2. Waldshut. Der am 1. November 1886 in Bernau geborene, zuletzt dort wohnhafte, ledige Tagelöhner **Bachaus Schmelz** wird beschuldigt, daß er als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebiet verlassen hat oder nach Erreichen militärpflichtigen Alters sich außerhalb des Bundesgebietes aufhält.
Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 des R. Str. G. B.
Dieselbe wird auf **Dienstag den 26. November 1907, vormittags 9 Uhr,** vor die Strafkammer des **Großh. Landgerichts Waldshut** zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Zivilvorstehenden der Erfassungskommission zu St. Wäfen über die der Anlage zugrunde liegenden Tatsachen ausgesprochenen Erklärungen verurteilt werden.
Waldshut, den 25. August 1907.
Der **Großh. Staatsanwalt.**
Kuenger.

Vermischte Bekanntmachungen.

Schlosserarbeiten.

Die Lieferung eiserner Einfriederungen (Werdensfriederungen) an der Parallelstraße beim Bahnhof Baden wird nach Maßgabe der Verordnung des **Großh. Ministeriums der Finanzen** vom 3. Januar 1907 im öffentlichen Wettbewerb ausgeschrieben. Die Arbeiten umfassen im wesentlichen etwa 300 lfd. m Einfriederung im Gesamtgewicht von rund 6700 kg.
Pläne und Bedingnisheft liegen bei der unterzeichneten Stelle — **Bismarckstraße Nr. 4** — während der üblichen Geschäftsstunden zur Einsichtnahme auf; daselbst ist der Bedingnisheftausdruck erhältlich, eine Abgabe der Bedingnisheftunterlagen findet nicht statt.
2.1. Angebote sind verschlossen und portofrei unter der Aufschrift: „Einfriederungen im Bahnhof Baden“ bis **spätestens Mittwoch den 11. September 1907, vormittags 9 Uhr,** bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, zu welcher Zeit die Öffnung der Angebote im Beisein etwa erscheinender Bewerber stattfindet. **694**
Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen. **Kaspatt, den 29. August 1907.**
Großh. Bauinspektion.

Bauhauarbeiten.

Nachberechnete Bauarbeiten zur Erstellung von 5 Wäschkläden auf dem Rangierbahnhof hier sollen nach Maßgabe der Verordnung des **Großh. Ministeriums der Finanzen** vom 3. Januar 1907 im öffentlichen Bedingnisweg vergeben werden:
1. Grab- und Maurerarbeit,
2. Steinhauearbeit (babisches Material, rote Steine, beiläufig zusammen 1 cbm),
3. Zimmerarbeit,
4. Glaserarbeit,
5. Schlosserarbeit,
6. Wechenerarbeit,
7. Anstreicherarbeit,
8. Pfäferarbeit.

Bekanntmachung.

Die Pläne, das Bedingnisheft und die Arbeitsbeschriebe, welche nicht nach auswärts verschickt werden, liegen auf dem diesseitigen Hochbauamt, Bahnhofstraße 9, Zimmer Nr. 13, zur Einsicht auf.
Die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote sind verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift: „Wäschkläden, Angebot auf . . . arbeit“, versehen, spätestens bis **Mittwoch den 11. September, nachmittags 5 Uhr,** bei unterfertigter Stelle, Bahnhofstraße 9, einzureichen. **2.655.2**
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Karlsruhe, den 28. August 1907.
Großh. Bauinspektion I.

Bekanntmachung.

Wir haben nach Maßgabe der Verordnung des **Großh. Ministeriums der Finanzen** vom 3. Januar 1907 öffentlich zu verdingen die Lieferung von **200 000 Kilogramm Putzwolle.** Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift: „Verdingung **16. September 1907**“ versehen, spätestens **Montag den 16. September 1907, vormittags 11 Uhr,** bei uns einzureichen.
Die Lieferungsbedingungen und die Anabotsbogen werden auf portofreie Anfrage, in welcher die gewünschten Gruppen angegeben sein müssen, von uns abgegeben.
Das Muster kann bei uns eingesehen werden; eine Zusendung desselben findet nicht statt. **2704.2.1**
Zuschlagsfrist **2 Wochen.**
Karlsruhe, den 31. August 1907.
Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Vergebung von Anstreicherarbeiten.

Der zweimalige Desinfektionsmittel des Mittelflusses der Bahnhofsallee im Personenbahnhof zu Mannheim soll nach der Verordnung des **Großh. Ministeriums der Finanzen** vom 3. Januar 1907 im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden. **2718.2.1**
Das Bedingnisheft, das nach auswärts nicht verschickt wird, liegt auf unserem Hochbauamt im Aufnahmgebäude III. Stock, Zimmer Nr. 84, während der üblichen Geschäftsstunden auf, wo auch die Angebotsformulare zum Einlegen der Einzelpreise erhoben werden können.
Die Angebote sind spätestens bei der öffentlichen Verdingungsverhandlung am **Mittwoch den 18. September d. J., vormittags 10 Uhr,** verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift: „Bahnhofsallee“ versehen, bei uns einzureichen. Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Tage. **Mannheim den 30. August 1907.**
Großh. Bauinspektion.

Eisenkonstruktionen und Eisenbetonkonstruktionen.

Nach Maßgabe der Verordnung des **Großh. Ministeriums der Finanzen** vom 3. Januar 1907 vergeben wir im öffentlichen Wettbewerb und zwar getrennt jede der Arbeiten für sich:
a. **Lieferung und Aufstellung der Eisenkonstruktionen** für 2 Eisenbahnbrücken im Bahnhof Steinbach im Gesamtgewicht von 25 700 Kilogramm Alufelien.
b. **Die Herstellung der Eisenbetonkonstruktionen** für diese Brücken im Gesamtbetrag von 45 cbm
Angebote sind bis **längstens 21. September 1907, nachmittags 5 Uhr,** dem Termine der Öffnung, portofrei, verschlossen und mit der Aufschrift: „Eisenkonstruktionen bzw. Eisenbetonkonstruktionen Steinbach“ versehen, an die unterzeichnete Stelle einzureichen. Dasselbe liegen Bedingnishefte, Zeichnungen und Gewichtsberechnungen zur Einsicht auf und können Angebotsformulare erhoben werden.
Die Unterlagen für die unter a. genannten Arbeiten werden, so lange der Berrat reicht, zum Preis von 1.10 M., für die unter b. genannten zum Preis von 1.50 M. von unserer Kanzlei abgegeben. **2719.2.1**
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Kehl, den 1. September 1907.
Großh. Bauinspektion.

Deutsch-südfranzösischer Verband, Verkehr mit den Paris-Lyon-Mittelmeerbahnen.

2720. Mit sofortiger Gültigkeit werden die Entfernungen der Station Laß, die fortan die Bezeichnung „Laß-Stadt“ führt, um 4 km gekürzt. Der Stationsname Dinglingen ist in Laß-Dinglingen geändert worden.
Karlsruhe, den 1. September 1907.
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.